

Bravorufe für Ohrenschmaus

Akkordeon-Orchester Funtasten und Ensemble Roggenstein begeistern ihr Publikum

VON ARNO PREISER

Planegg – Es ist kein Geheimnis, dass das Akkordeon-Orchester Funtasten Hörerlebnisse besonderer Art garantiert. So war das Kupferhaus beim Jahreskonzert, eine Kooperation mit der Musikschule Planegg-Krailling, voll besetzt. Als Gastmusiker waren heuer die Mitglieder des Fürstentfeldbrucker Zupforchesters „Ensemble Roggenstein“ beim „Ohrenschmaus im Kupferhaus“ mit von der Partie.

Die Akkordeon-Spieler der Funtasten zeigten sich einfühlbar für das Lyrische Andante, das Max Reger im Bann der Romantik mit dem Titel „Liebestraum“ für Streicher schrieb. An der Flöte färbte Renata Glombitza dieses Intermezzo als Pastorale. Dazu kontrastierten „Star Wars“ und die Jedi-Ritter, Klavierakkorde und Paukenschläge deuteten Kämpfe in fernen Galaxien an. Tango-Klassiker – der „Tango pour Claude“ des Jazz-Akkordeonisten Richard Galliano und „Guardia Nueva“ des Bando-neon-Virtuosen Piazzolla – kamen in geschmeidigem Wechsel der Gangart zur Wirkung. Einfühlsam waren die Schlagzeuger und Elisabeth Glauber-Diehl (Electronium, sonst Klavier).

Seine Tücken hat Joe Zawinuls unterhaltsames „Birdland“, wo die Musiker zur Auflockerung auch mal Rhythmusinstrumente, vor al-



Das Akkordeon-Orchester Funtasten bot unter Leitung von Günther Glauber ein kurzweiliges Programm.

FOTO: RUTT

lem Rasseln, bedienten. So riefen die Fans nach einer Zugabe. „Erinnerungen an den Zirkus Renz“ zogen eilig vorüber, man klatschte mit.

In kleiner Besetzung spielten die Funtasten als Originalbesetzung Kostproben aus der Suite „City Moments“. Die Flötistin begann Morning bedächtig, ein Ensemble-Crescendo bereitete auf die Rush Hour vor, wo man auf den Korpus klopfte. Über West Side Story und Piazzollas Melodia en La menor gelangten die Hörer zu Norbert Gälles

„Böhmischem Traum“, der abwechslungsreich wirkte wie das Bläser-Original und somit überzeugte.

Als spritzige Moderatorin stellte Petra Finsterwalder auch das Ensemble Roggenstein ins rechte Licht. Im Arrangement seines Leiters Oliver Kälberer übertrugen die Musiker die Klavierstimmen von Beethovens keineswegs simplen Bagatellen op. 126 auf Mandolinen, Mandolen und Gitarren. Sie verdeutlichten den Gegensatz stürmischer und besinnlicher Mo-

mente. Nachdrücklich gestalteten sie das Andante amabile e con moto als anmutiges, mitunter geheimnisvolles Finale. Kälberer zupfte den Kontrabass, Mandoline spielte er bei seiner Komposition „Zong 1“ und setzte Akzente in die der Minimal Music verwandte, aus fernöstlichen Anregungen gespeiste Harmonik. Im Wechsel mit motorischen Rhythmusgeräuschen faszinierte solch besinnliche Melodik. Aus Bravorufen und Johlen sprach auch hier Begeisterung.